

6. Interprofessioneller Gesundheitskongress Dresden

Workshop:

Besser vernetzt in der Versorgung
Schwerstkranker und Sterbender durch
sektorenübergreifende multiprofessionelle
Schulung

Susanne Kiepke-Ziemes

Caritasverband Kempen Viersen

Dr. med. Martina Levartz, MPH

Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN)

Grundlagen zur Projektidee

- Multiprofessionelle Behandlung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Patientinnen und Patienten erfordert optimale Zusammenarbeit aller Professionen
- Gerade bei der Versorgung Schwerstkranker und Sterbender ist die Arbeit im Team, die Kommunikation und die Selbstfürsorge wichtig
- Interprofessionelles Lernen fördert die Kenntnisse über und das Verständnis für die jeweils andere Berufsgruppe
- Arbeiten in interprofessionellen Teams verbessert die Versorgungsqualität und die Arbeitszufriedenheit der Beteiligten, ist effizienter und senkt die Kosten
- **Hürden zwischen den Berufsgruppen und Sektoren verhindern im Berufsalltag immer wieder eine gelungene kooperative Zusammenarbeit, gemeinsame Fortbildungen können die interprofessionelle Zusammenarbeit fördern**

"Interprofessionelle Schulung zur Förderung der Kommunikation und Selbstfürsorge bei der Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden"

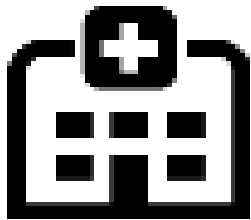
gefördert von der Robert Bosch **Stiftung**



Projektziele

- Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit
 - durch Einsicht in die Sicht-, Denk- und Handlungsweisen der jeweils anderen Berufsgruppe durch gemeinsame Fortbildungen
- Förderung der Kommunikation mit Patienten und Angehörigen gerade in schwierigen Situationen, aber auch im interprofessionellen Team
 - durch gezielte Schulung und Übung der kommunikativen Kompetenzen der Teilnehmer sowie Training und Rollenspiel in interprofessionellen Teams
- Stärkung der Selbstfürsorge der beteiligten Berufsgruppen
 - durch Erkennen der eigenen Ressourcen und Kraftquellen, aber auch Grenzen
 - Erkennen der Bedeutung des Austausches im interprofessionellen Team
- Förderung der regionalen Vernetzung
 - durch regionale Ausrichtung der interprofessionellen Fortbildung

interprofessionell – transsektoral - regional



Stationär
Internistische Abteilung
Akutkrankenhaus

**Ärztinnen/Ärzte und
Krankenpflegekräfte**



Pflegeheim

Altenpflegekräfte

Ambulant



Hausarztpraxen

**Ärztin/Arzt
MFA**



Ambulanter Pflegedienst

Pflegekräfte

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

- aus 5 Modulen bestehendes Schulungsangebot, je über 3 ½ Stunden nachmittags
 - (z.B. Mittwochnachmittag 1x/Monat über 5 Monate)
 - auch die Durchführung von Einzelmodulen ist denkbar
- Interprofessioneller Teilnehmerkreis aus mindestens **3 verschiedenen, medizinischen Berufsgruppen** und **beiden Sektoren** (ambulant, stationär)
- Gruppenarbeit in der Gesamtgruppe mit ca. 30-36 Personen und Arbeit in Kleingruppen mit 10 -13 Personen / jede Berufsgruppe ist in jeder Gruppe vertreten
- Schulungen erfolgen fall- und problemorientiert anhand einer sich entwickelnden fiktiven Krankengeschichte

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fiktive Krankengeschichte des Patienten Herr N.



Fortbildungsablauf anhand einer Fallgeschichte

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildungstag 1 –Haltung		
14:30	Begrüßung	IQN/Team
14:40	Zeit für Fragebogen	
15:10	Vorstellungsrunde/Wunsch an den Kurs	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
15:45	Gruppeneinteilung Räume	
15:45	Einführung Fall	Moderatoren
16:00	Pause	
16:15	Gruppenarbeit	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
17:30	Kurzvortrag Haltung	Referent
17.45	Blitzlicht/Hinweis auf Materialien / Ende	

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildungstag 2 – Krankheitsverarbeitung

14:30	Begrüßung	IQN
14:35	Aufteilung in die Kleingruppen	
14:40	Vorstellung der Patientengeschichte Herr Nette Teil 2	Moderatoren
14:45	Gruppenarbeit- die Bilder von Herrn B.	Moderatoren
16:45	Pause	
17:00	Kurzbericht aus den Gruppen	Gruppensprecher
17:20	Kurzvortrag Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht	Juristin
17:45	Blitzlicht und Hinweis auf Materialien	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
18.00	Ende	



Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildungstag 3 – Kommunikation

14:30	Begrüßung	
14:35	Kurzvortrag Kommunikation	Referentin
15:15	Pause	
15:30	Vorstellung der Patientengeschichte Herr Nette Teil 3	Moderatoren
15:40	Rollenspiel 1	Moderatoren
16:00	Rollenspiel 2	Moderatoren
16:20	Fischbowl	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
17:15	Blitzlicht	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
18:00	Hinweis auf Materialien / Ende	

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildung 4 –Resilienz		
14:30	Begrüßung	IQN
14:35	Input_ Wieviel Tod verträgt das Team?	Referent
14:55	Räume	
15:00	Vorstellung der Patientengeschichte Herr Nette Teil 4	Moderatoren
14:55	Gruppenarbeit	Moderatoren
16.15	Pause	
16:30	Gruppenarbeit 2 -Leitsatzarbeit	Moderatoren / Teilnehmer
17.15	Blitzlicht	Teilnehmer
17:30	Zeit für die Fragebogen	
18:00	Ende	

Didaktisches Konzept der Fortbildungen

Fortbildung 5 –Abschiedsrituale /Umgang mit Trauer		
14:30	Begrüßung	IQN
14:35	Vorstellung von Materialien „Abschied“	
14:55	Räume	
15:00	Fallvorstellung Herr Nette Teil 5	Moderatoren
14:55	Gruppenarbeit Abschiedsrituale	Moderatoren
16.00	Pause	
16:20	Input „Umgang mit Trauer“ und Arbeit in der Gruppe	Teilnehmer
17.15	Blitzlicht	Teilnehmer
17:30	Zeit für die Fragebogen	
18:00	Ende	

besondere Merkmale der Fortbildungen

- Interprofessionell erarbeitete und interprofessionell durchgeführte Module
- Sektor- und professionsübergreifende Teilnahme in einer Region
- Themen zu sog. „Soft skills“ (Kommunikation, Selbstfürsorge, Haltung...) werden in Kleingruppen intensiv und professionsübergreifend behandelt
- Bezug zur täglichen Arbeit durch die sich entwickelnde Krankheitsgeschichte von „Herrn Nette“, in der sich alle Berufsgruppen wiederfinden

Befragung

Einige Ergebnisse der Befragung, 6 Monate nach Ende der Schulungen:

- Das Wissen zu den behandelten Themen ist gestiegen
- Die Anzahl der Kontakte zu anderen Akteuren bei der Versorgung Schwerstkanker sowie die Qualität der Kontakte ist gestiegen
- Die Häufigkeit der Gespräche mit Schwerstkranken und Angehörigen ist gestiegen
- Die persönliche Sicherheit in der Versorgung Schwerstkranker ist gestiegen
- Die Versorgungsqualität der versorgten Patienten ist nach Einschätzung der Schulungsteilnehmer gestiegen
- Die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit ist gestiegen
- Eine bessere regionale Vernetzung hat sich nach Aussagen der Beteiligten etabliert

mögliche Motivationen zur Teilnahme

für die Institutionen, in denen die Fortbildung stattfindet, z.B. Krankenhaus, Alten-/Pflegeheim:

- Bindung der anderen Beteiligten, insbesondere der niedergelassenen Ärzte an die Institution
- Regionale Förderung der Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitswirksamkeit des Projektes/Werbung für die Institution

mögliche Motivationen zur Teilnahme

für die Institution/Arztpraxis, die Teilnehmer zur Teilnahme an den Fortbildungen freistellen:

- Erhöhung der Arbeitszufriedenheit des Mitarbeiters durch regionale Vernetzung und Arbeit im interprofessionellen Team
- Beschäftigung mit dem Thema Resilienz als Burn-out Prophylaxe

für die Teilnehmer:

- Intensive Beschäftigung mit den Themen:
 - Haltung, Krankheitsbewältigung, Kommunikation, Resilienz, Umgang mit Trauer
 - Arbeiten in interprofessionellen Teams/ Interprofessionelle Teambildung
 - Kennenlernen unterschiedliche professionsspezifische Sichtweisen
 - regionale Vernetzung
 - Ärzte: Fortbildungspunkte

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Positive Aspekte:

- Aufgabenverteilung erlaubt, Kompetenzen aller Fachpersonen optimal einzusetzen (mehr Effektivität)
- Mehraugenprinzip reduziert Fehler, also auch die Folgekosten wegen Rehospitalisierung
- Rollenübergreifendes Handeln erlaubt Substitution: Lastenverteilung vermeidet ineffiziente Flaschenhälse
- Co-Management vermeidet kostentreibende Doppelspurigkeiten
- Gesteigerte Effizienz verkürzt Aufenthaltsdauer

Aus: Müller-Mielitz S, Sottas B, Schachtrupp A(Hrsg.) 2016.

Innovationen in der Gesundheitswirtschaft. BibliomedVerlag, Melsungen. Erscheinen Nov. 2016

Ausblick

- Regionen, Krankenhäuser, Qualitätszirkel, lokale Netzwerke usw. die eine regionale interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern wollen, können das interdisziplinär erarbeitete und im Modellprojekt bewährte Fortbildungskonzept nutzen
- Fortbildungsschwerpunkte des Konzeptes sind neben der Förderung der regionalen und interdisziplinären Zusammenarbeit die Themen Kommunikation und Selbstfürsorge sowie -wenn in lokalem Zusammenhang durchgeführt- die regionale Netzwerkbildung

Ausblick



Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW teilt mit:

Das Projekt „Förderung der interprofessionellen Versorgung Schwerstkranker und Sterbender“ des Instituts für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN) in Düsseldorf **erhält den Sonderpreis des Gesundheitspreises NRW.**

„Schwerstkranke und sterbende Menschen gut zu begleiten und ihre Würde und Selbstbestimmung zu achten, das gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Gesundheitsberufe. Dabei leistet das Düsseldorfer Projekt eine wertvolle und wichtige Arbeit“, erklärte Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann anlässlich der Bekanntgabe der Preisträger. „Um eine gute medizinische Versorgung und Lebensqualität von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Familien zu erreichen, ist es wichtig, dass alle an der Behandlung beteiligten Gesundheitsberufe Hand in Hand arbeiten und als Team gemeinsam die Patienten versorgen.“

Workshop: interprofessionelle Schulungen und Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit am Beispiel der Versorgung Schwerstkranker

- Wo arbeiten Sie bereits in interprofessionellen Teams oder arbeiten mit mehreren Professionen zusammen?
- Was klappt dabei gut?
- Was klappt nicht so gut?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen Sie in Ihrem Arbeitsbereich, damit es funktioniert (2 Dinge, die Sie verändern möchten) ?

Aufwandsabschätzung zur Planung und Durchführung der Schulungen

Teilnehmergewinnung

- für 5 Schulungstermine à 3 ½ h, 1/Monat, mittwochnachmittags
- Ärzte (ambulant und stationär mindestens je 4-5)
- Pflege (ambulant und stationär mindestens je 4-5)
- MFA mindestens 4- 5

Planung und Koordination der Schulungen

- Moderatoren und Referenten suchen
- Termine, Raum, Catering organisieren und mit Schulungsteilnehmern, Referenten und Moderatoren absprechen
- Koordination des regionalen Gesamtprojektes
- Öffentlichkeitsarbeit

• Kostenklärung

- Teilnahmegebühr, Fortbildungsbudget, Sponsor?

weitere Informationen

Bei Interesse zur Durchführung des Projektes oder einzelner Fortbildungsmodule auch in Ihrer Region/Kreis oder allgemeinen Fragen zum Projekt wenden Sie sich bitte an das:

Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN)

E- Mail: iqn@aekno.de

Tel.: 0211 4302-2750

Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf